



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Neubrückenstrasse 28

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

mit wenig kleineren, inneren Auflagen. Weitere, noch niedrigere Blenden finden sich unter den drei gleichgearbeiteten Fenstern des Obergeschosses, und zwar auffallenderweise innerhalb der Gewände. Unmittelbar über den Fenstern und dem die beiden Ecklisenen der Front verbindenden Mauerstreifen schloß ursprünglich, wie die Bauakten von 1853 zeigen, ein Gesims die Front ab. Darüber befand sich in der Art einer Attika eine niedrige Galerie, deren Seitenteile durch vorgesetzte Baluster belebt waren, während die Mitte in der Breite des darunter befindlichen Fensters eine durch eine Blattranke geschmückte Blende zeigte. Diese Attika diente dem mittleren Teile des ursprünglichen Krüppelwalmdaches als Auflager. Ihre Beseitigung durch das heutige vierte Geschoss ist sehr zu bedauern. Die sehr niedrigen Blenden unter den Fenstern des Obergeschosses kehren sowohl auf der Rückfront des Romberger Hofes von Lipper von 1780, wie am Kettlerschen Hofe von Johann Engelbert Boner von 1784 wieder, Blenden mit inneren Auflagen am Hause Prinzipalmarkt 46, vermutlich um 1790. Gewisse Schwächen des Entwurfes, wie die zu geringe Stärke des Gesimses über dem Erdgeschoss und die mangelhafte Verbindung des Mittelfensters des Obergeschosses mit seiner Bekrönung lassen eher an Boner als an Lipper denken.

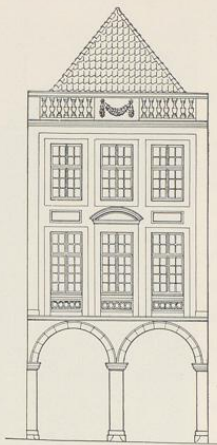


Abb. 1219. Rekonstruktion der Front Bogenstraße 1
Maßstab 1 : 200

NEUBRÜCKENSTRASSE 28

1771: 1756; 1785: Martini-Leischäft 192.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Bäerhorst*, desgl. 1728: *Jungfer Beerhorst*. Straßenkataster 1760: *Protonotar Cruselmann*, 1761: *Notarius aulicus Georg Wilhelm Trost*, 1762/3: *bewohnt von den Kommissaren der Hannoverschen Armee*, 1764: *Oberst v. Schonebeck*, 1765/7: *Kanonikus Veltmann*, 1768/9: *Oberst v. Wimphen*, 1771: *Frau v. Althaus*, 1772: *Witwe des Platzmajors v. Schonebeck*, 1773/5: *Hofrat Forkenbeck*, 1776/7: *Notar am Hofgericht Hosson*, 1778—1784 VI: *Auditeur Giese*, 1784 VI—(nach) 1805: *Amtsrentmeister (Franz Friedrich) Geisberg* († 18. V. 1819, der Urgroßvater des Verfassers). Danach ist anzunehmen, daß das Haus 1784 gebaut ist. — Nach den Bauakten wurden erst 1892 Aborte in beiden Geschossen eingebaut.

ERLÄUTERUNG. Zweistöckiges, unverputztes Backsteinhaus mit Werksteingewänden. Der Kern des Hauses bildet ein Rechteck von etwa 9,80 m Breite und 13 m Tiefe. Die zum Garten gewendete Rückfront hat vier Fensterachsen, einen Giebel mit Krüppelwalmdach und zwei Fenster im ersten und ein Rundfenster im zweiten Giebelgeschoss. Die leicht verputzte Straßenseite ist durch die etwa 6,80 m tiefe, gleichzeitig gebaute Durchfahrt nach Nordwesten bis auf 13,65 m verlängert. Das im Stichbogen geschlossene Tor liegt in einer geringen, rechteckigen Vertiefung, darüber ein niedriges Fenster des Zwischengeschosses und im Obergeschoss ein



Aufnahme 1935

Abb. 1220. Das Haus Neubrückenstraße 28
von Süden



Aufnahme 1935

Abb. 1221. Das Haus Neubrückenstraße 49
von Norden

fünftes Fenster. Ein kräftiges, aus Formbacksteinen gebildetes Hauptgesims läuft rings um das Haus und begleitet auch die Linie des Krüppelwalmes der Rückfront. In der Straßenfront fehlt der Giebel; ein Dachhaus mit Luke liegt vor der Mitte des Traufendachs. Wegen der Lage des Hauses im niedrigst gelegenen Teile der Stadt und wegen der Nähe der Ahe liegt der Flur des Erdgeschosses sehr hoch. Die Haustür hinter der Durchfahrt führt mit mehreren Stufen in ein $3,30 \times 4,84$ m messendes, bis zum Dachboden reichendes enges Treppenhaus, das auch die zum Zwischengeschoss führende Stiege beherbergt. Die Baluster des Geländers sind flächig, unorganisch silhouettiert. Im Erdgeschoß liegt neben der Einfahrt zur Straße das einzige größere, dreifenstrige Zimmer mit hoher, rundbogiger Ofennische. Hinter dem Treppenhaus die zweifenstrige Küche, daneben in der Südwestecke ein ebenso großes Speisezimmer mit zwei alten eingebauten, in der Höhe dreigeteilten schmalen Wandschränken. Dem soliden, aber einfachen Hause dürfte von Anfang an jede reichere Stuckausstattung gefehlt haben.